

DIE TECHNISCH - KONSTRUKTIVE AUSBILDUNG DER WIRTSCHAFTSINGENIEURE FÜR BAUWESEN

Das Ausbildungsprogramm jeder technischen Lehranstalt, das Absolventen einer Technischen Hochschule größtmögliche Wirksamkeit bei ihrer zukünftigen Tätigkeit im realen Wirtschaftsgeschehen garantieren will, muß ein dynamisches sein. Das heißt, die Studienpläne müssen den jeweiligen Gegebenheiten des technischen Fortschritts und dessen Gewichtung entsprechen. Dies kommt auch beim Aufbau des Wirtschaftsingenieurstudiums im letzten 1/4 Jahrhundert an der Technischen Hochschule in Graz zum Ausdruck. Umsomehr, als die Zielsetzung der Wirtschaftsingenieurausbildung an unserer Hochschule dahingehend ausgerichtet ist, daß der Absolvent ca. 70 % seiner Kenntnisse in rein technisch-naturwissenschaftlichen Fächern nachzuweisen hat. Die restlichen 30 % sind dem Studium des wirtschafts-wissenschaftlichen Bereiches gewidmet. Die starke Gewichtung der technisch-konstruktiven Seite im Ausbildungsprogramm ist an den europäischen Technischen Hochschulen einmalig. Diese Schwerpunktausbildung kommt im derzeit gültigen Studienplan voll zum Ausdruck, insofern als neben der I. Diplomprüfung die Grundausbildung im Bereiche des gesamten Bauingenieurwesens ident mit jener der Studienrichtung der Bauingenieurausbildung ist. Dieser Studienplan ist das Ergebnis jahrelanger intensivster Bemühungen aller kompetenten Gremien (Professoren, Assistenten, Studenten und der Bauwirtschaft).

Der Weg zum derzeitigen Ergebnis war nicht immer geebnet. War schon die Installierung der Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Hochschule in Graz ein mit großem Risiko behaftetes Vorhaben, so war das folgende ständige Korrigieren und Ergänzen des Ausbildungsplanes der zweite bedeutende Schritt. Aus einem Wirtschaftsingenieurstudium, das sich vorerst aus einem Konglomerat von maschinenbau- und bautechnischen Teilgebieten zusammensetzte, war es notwendig, zwei spezifische Fachrichtungen (Maschinenbau und Bauwesen) aufzubauen.

In der ersten Phase wurde der konstruktive Ingenieurbau mit seinen wichtigsten Disziplinen: Baustatik, Betonbau und Stahlbau angeboten. Dem Verkehrswesen, Städtebau und Siedlungswesen, sowie dem Siedlungswasser-

bau und Hochbau wurde ebenfalls ein breiter Raum gegeben. Durch die progressive Zunahme der Wissensgebiete innerhalb der einzelnen Fächer, war es den Studierenden nicht mehr zumutbar, neben dem Block der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung, den gesamten Komplex der Bauingenieurausbildung abzuverlangen. Der erste Schritt zu einer gezielten Wahlausbildung wurde getan, indem man neben den allgemein bildenden Bauingenieur-Grundfächern (Baustatik . . . usw.), den Studierenden 8 Gegenstandsgruppen zur Wahl anbot, von denen er sich unter gewissen Beschränkungen für 5 zu entscheiden hatte. Im Zuge der Studienreform war es auch notwendig, den Studienplan des Bauingenieurwesens zu modifizieren. Dies war gegebener Anlaß, auch die technisch konstruktive Ausbildung des Wirtschaftsingenieurs anzugleichen.

Im Jahre 1970 konnte von der Studienkommission mittels einhelliger Beschlüsse ein neues und modernes Studienprogramm verabschiedet werden, das durch seine großzügigen Wahlmöglichkeiten den weitreichenden individuellen Ambitionen jedes einzelnen Studierenden Rechnung trägt.

Der Wirtschaftsingenieur-Bauwesen hat nach Absolvierung einer gediegenen, universellen Bauingenieurgrundausbildung die Möglichkeit, sich in der Vertiefung entweder dem Sektor Baubetrieb- und Bauwirtschaft, oder jenem der Wirtschaftswissenschaften eingehend zuzuwenden. In jeder dieser Vertiefungsrichtungen wird ein repräsentativer Block von Wahlgegenständen angeboten. Es muß wohl nicht besonders vermerkt werden, daß es gerade auf dem Gebiete der Wirtschaftsingenieurausbildung kaum ein statisches Studienprogramm geben kann, es wird daher immer ein ernstes Anliegen der für diesen Studienplan Verantwortlichen sein müssen, der Wirtschaft Ingenieure anzubieten, deren Ausbildung dem jeweiligen Stande der Technik und Wirtschaft entspricht.

Dipl. -Ing. Otto Greiner